

# WIDER|SPRUCH

In: Widerspruch Nr. 32 Was ist Bildung – heute? (1998), S. 38-39

Autorin: *Jadwiga Adamiak*

Rezension

## Besprechungen

## Bücher zum Thema

Hartmut von Hentig

### **Kreativität.**

Hohe Erwartungen an einen schwachen Begriff

München 1998 (Carl Hanser Verlag), geb., 80 S., 20,- DM.

In der ersten Hälfte unseres Jahrhunderts haben sich Intelligenzforscher dem Begriff Kreativität zugewandt, um die schöpferischen Fähigkeiten von Menschen besser darstellen zu können, die mit einem zu eindimensional geratenen Intelligenzkonzept nicht auszuloten waren. Heute hat die Kreativität nicht zuletzt deshalb Konjunktur, weil ihr die Rolle des Hoffnungsträgers für den Standort Deutschland zugeschrieben wird. Die in diesem Sinn beschworene Kreativität meint technisch und wissenschaftlich vorn zu sein, hebt der Autor hervor. Diese Kreativität sucht nicht einen

Ausweg aus dem Netz der Systemzwänge, wie etwa der Rationalisierung der Arbeitsvorgänge und der Dominanz der Wirtschaft über alle Lebensbereiche, vor allem über die Politik.

Auch in der Bildung wird die Sichtweise der Wirtschaft und der Auftrag, den diese erteilt, akzeptiert. Die Bildung gibt damit ihren Anspruch auf eine Kreativität preis, die die Entfaltung eines - vernachlässigten - Teils unserer Persönlichkeit meint. Ist von Kreativitätsförderung die Rede, ist Produktivität, Ordnung und ein wenig Wohlbefinden gemeint, rundet von Hentig die Bestandsaufnahme in seinem Essay ab und setzt dagegen: Kreativität ist in erster Linie befreites Denken, nicht gehemmt von Furcht oder Routine oder einem perfekten Vorbild, es ist kein anderes Denken. Die Spontaneität, die dabei zur Geltung

kommt, kann man nicht - wie von Bildungspolitikern gewünscht - in der Schule oder Uni veranstalten, methodisieren, einüben. Man könnte aber Menschen gegenüber den Sach- und Systemzwängen stärken, sie von dem lähmenden Gemisch aus Angst und Bequemlichkeit befreien, ihre Bereitschaft zu Risiko und die Kraft für das Ungewöhnliche beleben. Aber angesichts der Art, wie versucht wird, Kreativität vorwiegend zur Lösung von Wirtschaftsproblemen zu instrumentalisieren, outet sich von Hentig als Bedenkenträger gegenüber der Rolle des Hoffnungsträgers Kreativität als deus ex machina.

*Jadwiga Adamiak*